

# Der große Verband der mittelständischen Zusteller

Im 20. Jahr seines Bestehens ist der BdKEP ein wichtiger Postliberalisierungs-Faktor.

Sieg vor dem Verwaltungs- und dem Oberverwaltungsgericht, der Bundesarbeitsminister vor dem Scherbenhaufen seiner Briefdienst-Mindestlohnverordnung: Der 18. Dezember 2008 war schon ein Höhepunkt der Arbeit des Bundesverbandes der Kurier-, Express-Post-Dienste e.V. (BdKEP) und seines Vorsitzenden Rudolf Pfeiffer. Gestählt in unzähligen Auseinandersetzungen, oft

lich gemeinsam mit der Laderaumbörse e-kurier.net durchführt. Niemand kann heute genau sagen, wie das Branchen Kürzel KEP entstanden ist. Als Sammelbegriff, zunächst für die Kurier-, Express- und Paketdienstleister hat der Verband aber sicherlich zu seiner Durchsetzung beigetragen. Seit 1999 steht das P in der Verbandsbezeichnung übrigens nicht mehr für Paket-, sondern für Postdienstleistung.

## Vom Postgesetz zur Postliberalisierung

In jenem Jahr 1998 begann mit einem neuen Postgesetz das lange Jahrzehnt der schrittweisen Aufhebung des Briefmonopols der Deutschen Post. Man hatte damals prognostiziert, dass es der Pressevertrieb sein wird, der die Postliberalisierung aufgreift und die Armee der morgendlichen Zeitungsboten auch das Rückgrat eines neuen Brieflogistik-Systems werden könnte. Doch unzählige Existenzgründer, besonders in Deutschlands Osten, waren schneller. Der BdKEP startete sofort mit als Interessenverband der neu entstehenden Briefdienstleistungs-Unternehmen. Das erste Briefdienstleister-Treffen zu Jahresbeginn 1999 gilt als Startpunkt der gemeinsamen Arbeit im Verband. Als „Strategieforum Brief“ bietet es jährlichen Erfahrungsaustausch der Briefdienstleister in Bonn. Praktischerweise findet traditionell am nächsten Tag am gleichen Ort das „Lizenznehmer-Treffen“ statt, zu dem die Bundesnetzagentur die neuen Briefdienstleister einlädt.

## Siege und Niederlagen

Die folgenden Jahre bis Ende 2007 waren das „Grauzonen-Jahrzehnt“, in dem private Briefdienstleistungen nicht wirklich erlaubt und nicht wirklich verboten waren. Wer dem Kunden einen Dienst zu bieten

hatte, den die Deutsche Post nicht leisten konnte, der konnte das Geschäft starten – auch in dem eigentlich geschützten Bereich der Briefe unter 100 (später unter 50) Gramm Gewicht. Ein Briefdienstleister, der Briefe zum Beispiel später abholte bzw. Briefkästen später leerte und die Post am nächsten Tag garantiert früher zustellte als die gelbe Konkurrenz, für den galt das „Mehrwertdienst-Kriterium“ und damit die Möglichkeit, das Briefmonopol zu umgehen. Andere Briefdienstleister organisierten garantiert termingerechte Zustellung oder die Brieflaufkontrolle bis zum Abschluss-Scan beim Einwurf des Briefs beim Empfänger.

Von der großen Konkurrenz wurden die neuen Nutzer der Postgesetz-Ausnahmen erbittert verfolgt. Fast bis zum Schluss des Briefmonopols erhob die Deutsche Post AG gegen jede Lizenzerteilung der Bundesnetzagentur eine Klage mit beträchtlichem Streitwert. Die Prozesse gingen für die Deutsche Post alle verloren.

Prozesse und Auseinandersetzungen gab es in diesem Jahrzehnt auch zu anderen Themen reichlich: der Kampf gegen die markenrechtliche Eintragung des Begriffs „Post“ (gewonnen), der Kampf gegen die markenrechtliche Eintragung des runden Poststempels auf Briefmarken (gewonnen und wieder verloren), die Durchsetzung der Konsolidierung durch das Bundeskartellamt aufgrund des BdKEP-Beschwerdeverfahrens vor der EU-Kommission: Wo es einen rechtlichen Streit auszufechten gab, da wehrte sich die Deutsche Post AG entschlossen gegen jeden Quadratzentimeter Landverlust. Daneben immer wieder die kleinen Erfolge für die Kurierdienste wie zum Beispiel die einvernehmlichen Regelungen mit der Bundesnetzagentur bezüglich der Einhaltung der Lenk- und Ruhezeiten für Universaldienstleister in der Paketzustellung oder



Im Clinch mit dem Arbeitsminister: Rudolf Pfeiffer auf dem 4. Strategieforum Brief im November 2008

mit der Bundesregierung und der Deutschen Post, ist er aus der Marktentwicklung von Brief- und Kurierdienst heute nicht mehr wegzudenken.

## Start als Kurier-Verband

1990 startete die Vereinigung als „Bundesverband des Kurierwesens“, die Interessenvertretung der Schnell- und Kleintransporteure, die als „Gütertaxi“ in allen Städten und auf den verschiedensten Direktfahrten unterwegs sind. Auch heute ist die Verbandsarbeit für die Mittelständler mit den weißen Kastenwagen ein wichtiger Aufgabenbereich des BdKEP. Wer heute auf die Internetseite des Verbands geht, der sieht, welche Vielfalt und Meinungs-Erfahrungsaustausch hier abläuft. KEPtogether heißt der Jahreskongress, den der BdKEP jähr-

POSTMASTERMagazin

die Abwehr der Geschwindigkeitsbegrenzung für Transporter (dafür Erarbeitung von Fahrer-Qualifizierungsprogrammen). Die wichtigste Auseinandersetzung der ersten Jahre wurde allerdings vom BdKEP verloren: Mit einem Federstrich wurde das Briefmonopol der Deutschen Post am 2. September 2001 von 2003 auf 2008 verlängert – in einer legendären Entscheidung wenige Wochen vor dem ursprünglich geplanten Ende des Exklusivrechts der Post. Die Vernichtung von Investitionswerten im deutschen Briefmarkt durch Handlungen der Regierung hat eine lange Tradition.

Der vielleicht größte BdKEP-Erfolg der „frühen Jahre“ war die Durchsetzung der neuen Ausbildungsberufe für die Postbranche. Seit 2005 gibt es jetzt die Ausbildungen zum Servicefahrer, zur KEP-Fachkraft und zur/zum KEP-Kauffrau/-mann.

### **Erfolgreiche Verbandsarbeit**

Mit der handstreichartigen Durchsetzung der exorbitant hohen Mindestlohnregelung als Schutzschirm für die Deutsche Post AG durch das Bundesarbeitsministerium wurden den neuen Postgesellschaften Ende 2007 schlagartig klar, wie wichtig gemeinsame Verbandsarbeit für die Zukunft der Branche ist. Als ausgesprochen segensreich erwies sich die Konstituierung des BdKEP als Arbeitgeberverband, der damit in der Lage war, Tarifverträge zu formulieren bzw. auszuhandeln. Über diesen neuen Arbeitgeberverband glaubte sich Minister Olaf Scholz mit seiner Regelung einfach hinwegsetzen zu können. Und genau die wurde ihm jetzt in zwei Instanzen zum Verhängnis.

Interessanterweise hat der Minister so auch dafür gesorgt, dass die Briefdienstleisterbranche heute mit dem BdKEP besser organisiert ist als je zuvor. Von den neuen Postunternehmen ist rund die Hälfte im Verband organisiert. Wenn man die Unternehmen betrachtet, die überwiegend im Briefdienst aktiv sind und damit von der Mindestlohnregelung in vollem Umfang betroffen gewesen wären, dann ist der Organisationsgrad sogar über 80 Prozent. So wurde das für

die neuen Postdienstleister insgesamt recht bedrückende Jahr 2008 zum erfolgreichsten des BdKEP.

### **Viel zu tun**

Mit dem faktischen Scheitern der Mindestlohnregelung ist aber nur eines der drei ganz großen Wettbewerbshindernisse für die neue Branche beseitigt. Die Mehrwertsteuerprivilegierung der gelben Konkurrenz stellt bis heute eine gewaltige Wettbewerbsverzerrung dar; hier ist eine Änderung in Sicht, allerdings erst ab 2010. Zur größten Barriere für fairen Wettbewerb entwickelt sich aber immer mehr der §19 Satz 2 des Deutschen Postgesetzes, welcher der Deutschen Post AG nach dem Ende des Briefmonopols die Möglichkeit gibt, die Preise für den Brieftransport von Geschäftskunden frei auszuhandeln; die Bundesnetzagentur hat nur die Möglichkeit der nachträglichen Rüge – wenn ihr der Geschäftsvorfall überhaupt bekannt wird. Anders als bei der Liberalisierung in allen anderen Märkten hat hier der Exmonopolist zahlreiche Möglichkeiten, seine Marktmacht gegen den neuen Mitbewerber ins Spiel zu bringen.

Die Entwicklung des neuen Briefmarkts steht und fällt mit der Fähigkeit der neuen Briefdienstleister zur Vernetzung auf regionaler und nationaler Ebene. Hier wird es in der Zukunft für den Verband wahrscheinlich viel zu tun geben: Standardisierung von Codes und Qualitätslevels, Einführung flächendeckender Dienste und Produkte – zum heutigen Zeitpunkt wird noch an den Grundlagen für solch weitergehende Strukturen gearbeitet. BdKEP-Vorsitzender Rudolf Pfeiffer: „Bis jetzt hatten unsere Mitglieder mit der Grundversicherung des Geschäftsmodells alle Hände voll zu tun. Das hat bis heute Vorrang.“ Im rauen Wind von Politik und Wettbewerb hat sich die neue Postbranche zäh und zielstrebig weiterentwickelt. Das wird auch so bleiben. Dabei hat sich ihr Verband nicht nur als nützlich, sondern als lebenswichtig erwiesen – in der Geschichte der Branche voller Überraschungen und Katastrophen. *bdw*

---

### **Weitere Informationen:**

[www.bdkep.de](http://www.bdkep.de)